

## Solidarität für Feldmann

Erwiderung auf „Verkehrsprobleme sind täglich zu spüren“, FR vom 10.2.

Nach dem AWO-Skandal folgt die IAA-Pleite. Beim AWO-Skandal laufen die Untersuchungen. Erste Konsequenzen sind bereits vollzogen. Bei der IAA-Pleite geht es zur Sache. Im Mittelpunkt der Kritik von CDU und FDP sowie der Wirtschaftsverbände steht Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD). Dazu die CDU: „Der OB hat bei der IAA einen Scherbenhaufen hinterlassen“. Für das Scheitern der Bewerbung trage in erster Linie der OB die politische Verantwortung. Andere Gruppierungen fordern sogar seinen Rücktritt.

Tatsache ist: Was der OB sagen wollte, ist die Meinung vieler Menschen beim Zukunftsthema „Mobilität und Klimawandel“. Die notwendige kritische Betrachtung sollten durch die Ausladung des OB zur Eröffnung der IAA verhindert werden. Scheinbare Gewinner des Konflikts ist der Verband der Automobilindustrie (VDA). Ausgerechnet eine Institution, so die Linke (Janine Wissler), die die „Entwicklung verschlafen und jahrelang getrickst und betrogen hat. Wer die Wahrheit liebt, muss feststellen, dass die Wachstumszeiten des „Immer mehr, immer größer“ vorbei sind. Das gilt auch für die Verkehrspolitik, insbesondere in Städten wie Frankfurt.

Wie der Kommentator der FR feststellt, „ist die vielbeschworene Verkehrswende so nötig wie kaum an einem anderen Ort in Deutschland. Natürlich muss ein OB „klarstellen, dass Frankfurt nicht noch mehr Autos verträgt“. Die Verkehrswende und die Klimapolitik fordert natürlich auch Opfer, nicht nur von Hotelgewerbe und Gastronomie, sondern von allen in unserer Gesellschaft. Das ist die Wahrheit. Alles andere ist „Wahlkrampf“ mit dem Ziel, ungenahme Politiker „abzuschießen“.

Wahrheit und Demokratie muss offenbar immer wieder erkämpft werden, und da ist Solidarität der Frankfurter Wähler mit dem OB und seiner Zukunftsorientierung erforderlich.  
Eberhard Bacher, Frankfurt

Diskussion: [frblog.de/iaa-2](http://frblog.de/iaa-2)

## Ruft die Feuerwehr!

Wiesbaden: „Kunstwerk am Rheinufer“, FR-Regional vom 5.2.

Das als „Kunstwerk am Rheinufer“ bezeichnete begehbbare Fass ragt in den Rhein, also ins Wasser hinein; es durchtrennt einen Zaun am Uferand, blockiert den Weg für Spaziergänger und die Sicht auf den Fluss und in die Weite. Da sollte doch gleich die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden zwecks Abtransport. Ist ein psychiatrisches Gutachten angezeigt? Ein Gutachten zur Barrierefreiheit?  
Dietmut Thlienius, Bad Soden



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
[Bronski@fr.de](mailto:Bronski@fr.de) oder  
[Leserbrief@fr.de](mailto:Leserbrief@fr.de)

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Jens Joachim** moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“ mit Martin Faass, Direktor des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.  
**Dienstag, 18. Februar, 18.30 Uhr**  
**Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt**

**Claus-Jürgen Göpfert** und **Florian Leclerc** moderieren das FR-Stadtgespräch „Städtische Bühnen – alles neu, alles gut?“ Auf dem Podium sitzen Alexandra Stampler-Brown (Deutsche Oper am Rhein), Kulturdezernentin Ina Hartwig, Baudezernent Jan Schneider und Stadtplaner Torsten Becker.  
**Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr**  
**Museum Angewandte Kunst, Schaumainkai 17, Frankfurt**

**Bascha Mika** u. **Nadja Erb** stellen ihr Buch „Mut für einen Feminismus, der allen guttut“ vor.  
**Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr**  
**Literaturhaus, Kasinostraße 3, Darmstadt**

**Thomas Kaspar** diskutiert über die Frage „Medien 4.0: Ist der Qualitätsjournalismus noch zu retten?“ mit Claudia Pörings, ZDF Börsenstudio, Tim Habicht, Investment-Plattform Fundview, und Pia Kater vom Fondsanbieter Lupus aplha.  
**Mittwoch, 26. Februar 2020, 19 Uhr**  
**Frankfurter Presseclub, Umlmenstraße 20, Frankfurt**

**Bascha Mika** moderiert ein Gespräch zum Thema „Die Frage nach dem richtigen Leben und das Wissen von den wichtigen Dingen“ mit Prof. Norbert Bolz. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.  
**Dienstag, 3. März, 18.30 Uhr**  
**Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt**

## Ein Ort gelebter Demokratie

Zu: „CDU will Attac-Jubiläum in der Paulskirche verhindern“, FR-Regional vom 12. Februar

### Keine Bündnisse mit den Schwarzen!

Mit der Position, Attac die Nutzung der Paulskirche zu verbieten, offenbart die CDU im Frankfurter Römer nicht nur ein merkwürdiges Kulturverständnis. Offenbar soll die Paulskirche in die Vitrine gestellt werden anstatt Ort gelebter Demokratie zu werden.

Mehr noch: Diese Position reiht sich ein in eine lange Kette von Entscheidungen in nahezu allen zentralen Politikfelder der Frankfurter Kommunalpolitik, sei es in der Wohnungs-, Sozial- oder Umweltpolitik, die mir eines zeigen: Eine der ökologischen und sozialen Transformation verpflichtete Politik ist mit dieser CDU nicht zu machen.

In derselben Ausgabe nicht nur die Information, dass die CDU-Ortsgruppe in Harheim eine Veranstaltung mit der umstrittenen Werte-Union plant, sondern im Landesteil auch der zu Recht kritische Beitrag von Pitt von Bebenburg über die unsägliche Plakataktion an hessischen Schulen, mit denen die Schülerinnen und Schüler vor dem sogenannten Linksextremismus gewarnt werden sollen. Allein dass dafür Geld ausgegeben wird in einer Zeit, in der die AfD und ihr nahestehende Gruppen versuchen, die Republik aus den Angeln zu heben, ist ein Skandal.

Nimmt man noch die besten bekannten Themen der Bundespolitik hinzu, so kommt man zu dem Schluss, dass eines nicht geht, nämlich eine fortschrittliche Politik mit der CDU. Da fragt man sich, was in den Köpfen von wichtigen Akteuren bei den Grünen und in der SPD

in den Kommunen, im Land und auf der Bundesebene vor sich geht, die noch immer auf grün-schwarze oder schwarz-rote Bündnisse setzen. Dies ist genau der falsche Weg. Willy Brandt hat sich für eine Mehrheit „Links von der Mitte“ eingesetzt. Heute kann dies nur bedeuten, dass Grüne, SPD und Linkspartei sich endlich zusammenraufen und für ein gemeinsames politisches Projekt werben. Eine Alternative dazu sehe ich nicht.  
Bernd Kaßbaum, Frankfurt

### Die meisten Frankfurter sind weiter als Becker

Nicht von ungefähr stehen Frankfurt und seine Paulskirche für demokratische Gesinnung. Mit der Einladung an Attac, das 20-jährige Jubiläum unter anderem dort zu feiern, hat Herr Feldmann diese Tradition belebt. Nicht nur viele Frankfurter freuen sich über diese Haltung. Schließlich handelt es sich bei Attac um eine der lebendigsten NGOs. Und sie sind Sie auch keine Globalisierungsgegner, wie leider immer wieder auch von seriösen Medien gekennzeichnet, sondern Kritiker einer Globalisierung, die deren nachteilige Entwicklungen für uns alle deutlich machen.

Die Einführung einer Steuer zur Eindämmung von Devisenspekulationen war denn auch der Anlass ihrer Gründung 1998 in Frankreich. Attac in der Paulskirche ist daher nur für Menschen mit Tunnelblick ein Ärgernis, wie sich beispielhaft am Frankfurter Bürgermeister Becker zeigt. Dieser Politiker, der Kritik an der menschenverachtenden Politik der israelischen

Regierung als Antisemitismus bezeichnet und dem Club Voltaire, immerhin der ältesten Frankfurter Einrichtung für politische Kommunikation, die städtischen Zuschüsse streichen will, möchte Attac nicht in der Paulskirche sehen. Ich denke, auch die meisten Frankfurter sind da weiter und werden sich von solchen Tunneldenkern nicht beirren lassen.  
Hans-Jürgen Gratz, Friedrichsdorf

### In einer Linie mit der Versammlung von 1848

Zeigt das das Demokratieverständnis der (Frankfurter?) CDU: „... dass künftig nicht mehr der Oberbürgermeister alleine über die Vergabe der Paulskirche entscheidet“?

Wäre die Frankfurter CDU auf dieselbe Idee gekommen, wenn Walter Wallmann, Petra Roth, Boris Rhein etc. Oberbürgermeister in Frankfurt/Main wären – oder kommt sie jetzt auf die Idee, wenn ein mehrheitlich gewählter Oberbürgermeister nicht-CDU-konforme Entscheidungen trifft?

Da ist das Motto, das Attac für die Veranstaltung in der Paulskirche gewählt hat, genau richtig: „Zivilgesellschaft unter Druck: Die Bedeutung von kritischem Engagement für die Demokratie“.

Die Veranstaltung muss stattfinden, und genau in der Paulskirche. Das kann man auch in einer Linie bis zurück zur Versammlung von 1848 sehen!  
Margot Neubauer, Frankfurt

Alle Leserbriefe dieser Ausgabe des FR-Leserforums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht: [frblog.de/lf-20200217](http://frblog.de/lf-20200217)

## Noch viel Aufklärungsarbeit notwendig

Zu: „Nissen nennt Details zur Frankfurter AWO“, und „Unbeantwortete Fragen“, FR-Regional vom 11. Februar

### Verhaltensregeln sträflich missachtet

Meine demenzkranke Mutter lebte viele Jahre im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum der AWO. Einmal gab ich zur Weihnachtszeit einer jungen, sehr engagierten Pflegekraft ein Päckchen mit Lebkuchen, dem ich ein Kuvert mit einer Weihnachtskarte und einem Geldschein beigelegt hatte. Sie öffnete das Kuvert, erschrak ein bisschen und sagte: „Oh, das tut mir leid, aber Geld dürfen wir nicht annehmen.“ Dann gab sie mir den Geldschein zurück. Auch das ist „die AWO“! Wie traurig, dass einige Führungskräfte an der Spitze dieser Organisation die Verhaltensregeln, die sie ihren Mitarbeitern vorgaben, selbst sträflich missachteten!  
Anette Täubrich, Frankfurt

### Aufarbeitung durch unabhängige Kräfte

Wenn ich lese, dass die Stadt/Frankfurt die AWO scharf kritisiert, dann ist dies doch nur eine scheinheilige Geste. Die Aufar-

beitung der, wie sich zeigt, engen Verbindung der AWO-SPD-Gewerkschaft in Frankfurt und Wiesbaden muss durch unabhängige, nicht aus dem obigen Dunstkreis rekrutierten Führungskräften erfolgen. Die Mitarbeiter – und gerade die Ehrenamtlichen – haben dies verdient.

Bei diesem Konglomerat AWO/SPD muss die Stadt und Herr Feldmann die Strukturen gekannt haben. Er wurde bei der AWO geparkt, bis die damalige OB-Wahl anstand. Sein Verhalten in dieser Affäre ist: Ja nicht bewegen. So ist auch sein Bürgermeisterstil – in der Hoffnung, dass der Kelch an ihm vorbeigeht. Jämmerlich und eines OB einer Stadt Frankfurt nicht würdig.

Dann sein ohne Geschichtsbewusstsein gemachter Vorschlag – Paulskirche als Sitzungssaal der Stadtverordneten. Es ist ein Drama. Und der Verlust der IAA. Hier hat Herr Feldmann mit seinem Verhalten bei der letzten IAA dem Verband gezeigt, dass er bisherige Freunde nicht mehr würdigt. Ein Millionenverlust für die Region. Unfassbar! Hoffentlich erinnern

sich die Wähler an diese Art und Weise der Führung durch diesen Oberbürgermeister.  
Wolfgang Brillisauer, Hofheim a.T.

### Haben die Prüfer Behördenschlaf gehalten?

Auf einmal werden die stadteigenen Rechnungsprüfer wach und finden quasi über Nacht Fehler in den Abrechnungen. Was haben die eigentlich in den Jahren zuvor gemacht? Durften sie aus parteipolitischen Gründen nicht so genau hinsehen oder haben sie nur Behördenschlaf gehalten? Hier besteht noch massenhaft Aufklärungsbedarf.

Nissen zum AWO-Skandal: „Haltet den Dieb“ – so nennt man das wohl, was diese Dame veranstaltet. Sie tut so, als habe sie im vergangenen Jahr in ihrer Funktion als Revisorin Anteil an der Aufdeckung des SPD-AWO-Komplexes gehabt. Das dürfte eine Märchenstunde sein, zumal die Medien damals längst die Fahrte in dem Fall aufgenommen hatten. Und so steht dahin, ob sie eher Täterin als Opfer ist.  
Nikolaus Jöckel, Offenbach